

Zum wissenschaftlichen Ertrag aus der Arbeit am Band I/25 der MEGA

Der wissenschaftliche Ertrag der Arbeit am MEGA-Band I/25, der die acht Jahre des Schaffens von Marx und Engels von 1875 bis 1883 umspannt, bildet natürlich einen ganzen Komplex unterschiedlicher Ergebnisse. Die wichtigsten von ihnen sollen hier unter folgenden Aspekten aufgeführt werden: 1. Erstveröffentlichungen und textologische Neuerungen. 2. Erkenntniszuwachs für die Marx-Engels-Forschung. 3. Theoretische und methodologische Fragestellungen.

Zum ersten Aspekt. In der Sprache des Originals veröffentlicht der Band erstmals acht Arbeiten. Davon sind besonders erwähnenswert der von Marx 1880 in englischer Sprache geschriebene „Questionnaire for Workers“ und der im gleichen Jahr mit Marx' Unterstützung entstandene „Projet de manifeste du parti ouvrier français...“. Beachtung verdienen ebenfalls zwei Arbeiten von Engels: eine Materialzusammenstellung für einen Artikel, der 1881 im „Sozialdemokrat“ unter dem Titel „Du sollst nicht ehebrechen“ erscheinen sollte, und die „Note à la page 29 de l'Histoire de la Commune“. Weitere erstmalig im Original edierte Arbeiten sind eine von Engels 1879 geschriebene Rezension zu Karl Blinds Artikel „Prince Napoleon and European Democracy“ und zwei Solidaritätsbekundungen. Die eine ist eine Rede in französischer Sprache, die Engels 1876 auf einem internationalen Meeting in London anlässlich des Jahrestages des polnischen Aufstandes von 1863 hielt, die andere ist eine 1881 von Engels verfaßte Grußadresse an ein slawisches Meeting, das ebenfalls in London stattfand und dem 10. Jahrestag der Pariser Kommune gewidmet war.

In dem Bestreben, die Authentizität des Edierten Textes zu erhöhen, sind in zwei Fällen neue, bisher nicht bekannte bzw. beachtete Textgrundlagen ermittelt und verwendet worden. Im Unterschied zu bisherigen Veröffentlichungen wurden die von Marx stammenden „Considérants du Programme socialiste“ aus dem Jahre 1880 nicht nach dem Druck der Pariser „Égalité“, sondern nach dem der ursprünglichen Marxschen Fassung näherstehenden Erstdruck im Genfer „Précurseur“ ediert.¹ Auch das von Marx und Engels verfaßte Grußschreiben „Au meeting, à Genève, en souvenir du 50^e anniversaire de la Revolution polonaise de 1830“ wurde nach dem französischen Erstdruck im Genfer „Précurseur“ dargeboten.

Bei den Marxschen Entwürfen für den Brief an Wera Sassulitsch aus dem Jahre

1881 wurde im Ergebnis einer nahezu vollständigen Auflösung der Varianten und aufgrund einer eingehenden Analyse des Manuskriptes eine neue Anordnung des Textes vorgenommen. Mit der jetzt vorliegenden Fassung haben die Entwürfe eine den Intentionen von Marx genau folgende Form erhalten. Auch der von Marx 1877 verfaßte Brief an die Redaktion der „Otetschestwennyje Sapiski“ hat jetzt eine dem Zustand des Manuskripts adäquate Form erhalten.

Erneute Analysen des Wortbestandes von einigen Handschriften erbrachten Fortschritte in der Entzifferung. Dies gilt vor allem für einen ganzen Zusatz von Marxscher Hand auf dem Manuskript von Engels' „Review of Karl Blind's article ‚Prince Napoleon and European Democracy‘“ und für einzelne Varianten der Marxschen Entwürfe für den Brief an Wera Sassulitsch. Aber auch bei solchen Manuskripten, deren Entzifferung als abgeschlossen gelten konnte, wurden noch Verbesserungen und Präzisierungen der Lesart vorgenommen. Im Falle des „Konzepts eines Artikels zur Debatte über das Antisozialistengesetz im Deutschen Reichstag“ beläuft sich deren Zahl auf etwa ein Dutzend, darunter auch der Korrektur zweier sinnentstellenden Lesarten.

Schließlich ist hier noch zu erwähnen, daß im Interesse eines direkteren Bezugs zum Inhalt der Arbeit einige neue Titel gebildet wurden. Das traf z. B. für einige Korrespondenzen zu, die Engels in den Jahren 1877/1878 für die Mailänder Zeitung „La Plebe“ verfaßte. Auch der Titel des „Zirkularbriefes“ von Marx und Engels wurde ergänzt und die Aufzeichnungen, die sich Marx in Vorbereitung auf einen Artikel zum Bismarckschen Ausnahmegesetz machte, sind mit dem jetzigen Titel hinsichtlich Inhalt und Charakter der Arbeit treffender gekennzeichnet.

Zum zweiten Aspekt. Im Ergebnis einer gründlichen Auswertung von Archivmaterialien und Briefen, die dritte Personen an Marx und Engels richteten und untereinander wechselten, wurden auch neue Erkenntnisse über Autorschaften gewonnen.² Bei drei Zeitungskorrespondenzen, die bislang Engels zugeschrieben worden sind, ergaben die Nachforschungen, daß eine andere Autorschaft vorliegt bzw. angenommen werden muß. Es handelt sich dabei um die 1882 nachweislich von Wilhelm Liebknecht verfaßte Korrespondenz „Wie der Pindter flunkert“³, die wahrscheinlich von Eduard Bernstein geschriebene Notiz „Über die Konzentration des Kapitals in den Vereinigten Staaten“⁴ und die Korrespondenz „Da Londra“, die in der Nr. 38 von „La Plebe“ am 11. November 1877 erschien.

Bei dem 1878 publizierten und bisher nur Marx zugeschriebenen Artikel „Herr Bucher“ sprach der handschriftliche Befund dafür, Engels als Mitautor zu benennen. Die „Mitteilung über das Eingehen der ‚Égalité‘“ wurde als Dubiosum in den Band aufgenommen.

In der Frage der Datierungen gab es neben Präzisierungen, die z. B. auch bei den Engelsschen Manuskripten „Zur Urgeschichte der Deutschen“ und „Fränkische Zeit“ zu einer noch genaueren Bestimmung der Werksgeschichte führten, auch folgende Neufestlegungen: 1. Marx' „Notiz über die Verschleuderung öffentlicher Län-

dereien durch die U.S. amerikanische Administration“ (nicht 1878, sondern offensichtlich schon 1871 entstanden). 2. Engels' „Review of Karl Blind's article ‚Prince Napoleon and European Democracy‘“ (nicht 1870, sondern 1879 verfaßt).

Die Kollektivität des wissenschaftlichen Erkenntnisgewinns in Rechnung gestellt, hat die Arbeit am Band die Sicht für bestimmte Zusammenhänge geschärft und in speziellen Fragen einen Erkenntniszuwachs gebracht.

Ein erster Fragenkomplex bezieht sich auf die Weiterentwicklung des Marxismus in den Jahren 1875 bis 1883. Auch in diesen Jahren war das Wirken von Marx und Engels darauf gerichtet, die welthistorische Mission der Arbeiterklasse tiefer und umfassender zu begründen. Dieses Bestreben wurde nicht allein durch die äußeren Bedingungen und Anforderungen des praktischen Kampfes der Arbeiterbewegung, sondern auch durch die dem Marxismus immanenten sog. internen Faktoren der Entwicklung determiniert. Ausgehend von der Analyse der im Band enthaltenen und der in diesem Zeitraum entstandenen Arbeiten von Marx und Engels, konnte auf den engen Zusammenhang aufmerksam gemacht werden, der zwischen der Mitte der 70er Jahre beginnenden neuen Stufe der Auseinandersetzung mit kleinbürgerlichen Sozialismusauffassungen, der Ausarbeitung des proletarischen Sozialismus in der Einheit seiner Bestandteile und der Schaffung des Begriffs „moderner“ bzw. „wissenschaftlicher Sozialismus“ besteht. In Verbindung damit konnte auch nachgewiesen werden, daß nicht nur Engels, wie bestimmte Marxologen behaupten, sondern auch Marx selbst diese Bezeichnung verwendete.⁵ Diesen Sachverhalt hervorzuheben, ist sowohl theoriegeschichtlich bedeutungsvoll als auch für die Auseinandersetzung mit solchen marxologischen Verfälschungsversuchen, Engels als Vereinfacher der revolutionären Theorie und Inaugurator der Dogmatisierung des Marxismus hinzustellen. Deutlicher herausgearbeitet wurde auch, daß zwischen der Ausarbeitung der Lehre vom Sozialismus/Kommunismus und der Weiterentwicklung der Überlegungen von Marx über den friedlichen oder/und nichtfriedlichen Weg der proletarischen Revolution ein direkter Zusammenhang besteht.

Ein zweiter Komplex von Ergebnissen resultiert aus der Aufgabe, die einzelnen Werke richtig in die historische und theoriegeschichtliche Entwicklung einzugliedern. Ausgehend davon, daß das wissenschaftliche Werk von Marx und Engels als Ergebnis der Bemühungen zu werten ist, die welthistorische Mission der Arbeiterklasse zu begründen und dafür die revolutionären Kräfte zu organisieren, wurden in einigen Textgeschichten bislang nicht bekannte bzw. beachtete Zusammenhänge aufgedeckt. Eine ganze Reihe von Arbeiten des Haupttextes, darunter der „Questionnaire for Workers“ von Marx, der biographische Artikel „Karl Marx“ von Engels, viele seiner Korrespondenzen (z. B. die für „La Plebe“) und Zeitungsartikel (z. B. „Aus Italien“), das Material „Du sollst nicht ehebrechen“ und die „Note à la page 29...“, konnte so erstmals detailliert in die Geschichte der Arbeiterbewegung und die Entwicklung des Marxismus eingeordnet werden. Auch hinsichtlich einiger Anhangsmate-

rialien gab es einen Erkenntnisgewinn. Obwohl die Schrift von Engels „Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft“ nicht im Band I/25 enthalten ist, war sie aufgrund ihrer Stellung zu anderen Arbeiten des Bandes Gegenstand der Untersuchung. Dabei wurden nicht nur vertiefte Einsichten hinsichtlich ihrer schnellen Verbreitung und praktischen Wirksamkeit gewonnen⁶, sondern auch deutlich gemacht, daß „Die Mark“ eine inhaltliche Ergänzung zum III. Kapitel dieser Schrift darstellt⁷.

Schließlich sei noch auf die Problematik der Wirkungsgeschichte von Klassikerschriften hingewiesen. Der Apparat von I/25 enthält Textgeschichten, die im einzelnen weit über bisherige wirkungsgeschichtliche Erkenntnisse hinausführen. Das betrifft vor allem die Wirkung der Marxschen Kritik am Gothaer Programm und der Engels'schen Artikelserie „Wilhelm Wolff“ sowie den Einfluß seines Artikels „Karl Marx“ auf andere biographische Arbeiten.

Zum dritten Aspekt. Zu den Ergebnissen unserer Arbeit ist auch zu rechnen, daß theoretische und methodologische Probleme aufgeworfen und künftige Forschungsaufgaben herausgearbeitet wurden. Ein zentrales theoretisches und methodologisches Problem ist die Frage nach den Bedingungen und Ursachen, nach den sog. externen und internen Faktoren, die für die Weiterentwicklung des wissenschaftlichen Sozialismus bestimmend waren. Eine der Voraussetzungen, mit den hier auftauchenden inhaltlichen Problemen zurechtzukommen, ist eine genauere Bestimmung der Begriffe Weiterentwicklung, Bereicherung, Konkretisierung und Präzisierung des Marxismus. Der erste Schritt dazu bestünde darin — und er wird in jeder Wissenschaft getan —, genauer zwischen der Spezifik der empirischen und theoretischen Aussagenebene des Marxismus zu unterscheiden. Unter diesem Aspekt gesehen liegt wohl der bestimmende Akzent des Begriffs Weiterentwicklung auf dem Ausbau der theoretischen Aussagen und der Vervollkommnung des Systems dieser Aussagen. Während der Begriff Bereicherung sowohl auf die Ebene der theoretischen als auch der empirischen Aussagen bezogen werden kann, wird mit dem Begriff Konkretisierung üblicherweise der empirische Aussagezuwachs angesprochen. Um den ganzen Komplex der Bedingungen und Voraussetzungen für die Weiterentwicklung des Marxismus — gleich in welcher Periode seiner Geschichte — in seiner Geschichte — in seiner Strukturiertheit und Dialektik zu erfassen, muß stets vom Klassencharakter des wissenschaftlichen Sozialismus ausgegangen werden. Aus ihm resultiert das revolutionäre Wesen des Marxismus, er vor allem erklärt seine Entfaltung als schöpferische Wissenschaft und seine zunehmende Wirksamkeit im Prozeß der Verwirklichung der welthistorischen Mission der Arbeiterklasse. Der Marxismus muß als Wissenschaft notwendigerweise weiterentwickelt werden, damit er als das theoretische Instrument der Arbeiterklasse und ihrer revolutionären Partei fungieren kann.⁸ Ein nächster Schritt wäre dann, sich des ganzen Spektrums von determinierenden Faktoren bewußt zu werden, die einmal von den jeweils konkret-

storischen Anforderungen des proletarischen Klassenkampfes bestimmt werden und zum anderen vom Entwicklungsstand der Theorie selbst und von der Fähigkeit abhängen, mit dieser Theorie richtig umzugehen. Welche Sachverhalte dabei im einzelnen zu beachten sind, ist von mir in einem Beitrag zur Marx-Konferenz der Friedrich-Schiller-Universität Jena darzulegen versucht worden.⁹

Ein anderes theoretisch-methodologisches Problem aus der Arbeit am Band war die Frage nach dem Modus und dem Grad der Verbindung von revolutionärer Theorie und Arbeiterbewegung nach 1871.¹⁰ Sowohl diese Problematik als auch die hier nur knapp skizzierten Überlegungen zu einer wissenschaftstheoretischen Untersuchung der Weiterentwicklung des Marxismus nach 1871 ergaben sich aus der Notwendigkeit, eine unserem Gegenstand entsprechende theoretische Arbeit zu gewährleisten. Sie ist nicht nur erforderlich, um einen den hohen Ansprüchen der MEGA gerecht werdenden Apparat zum Band zu erarbeiten, sondern darüber hinaus auch unserer Verpflichtung als Marx-Engels-Forscher nachzukommen, einen wirksamen Beitrag zur Weiterentwicklung der marxistisch-leninistischen Gesellschaftswissenschaften und zur theoretischen Auseinandersetzung mit imperialistischen und revisionistischen Verfälschungen der Theorie und Geschichte des Marxismus zu leisten.

Anmerkungen

- 1 Siehe Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 14, S. 116–128.
- 2 Siehe Herbert Schwab: Hat Friedrich Engels in der Wiener „Schneider-Fachzeitung“ Artikel publiziert? In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 4, Berlin 1978, S. 89–98.
- 3 Siehe Herbert Schwab: Zur Autorschaft des Artikels „Wie der Pindter flunkert“. In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 7, Berlin 1980, S. 53–55.
- 4 Siehe Herbert Schwab: Zur Autorschaft der Notiz „Über die Konzentration des Kapitals in den Vereinigten Staaten“. Ebenda, S. 47–51.
- 5 Siehe Herbert Schwab: Bedingungen und Ursachen der raschen Verbreitung von Engels' Schrift „Die Entwicklung des Sozialismus...“ In: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, H. 9, Berlin 1981, S. 102–104.
- 6 Siehe ebenda, S. 95–106.
- 7 Siehe Kurt Kozianka: „Die Mark“ — eine inhaltliche Ergänzung zum III. Kapitel der Engelsschen Arbeit „Die Entwicklung des Sozialismus...“. Ebenda, S. 197–206.
- 8 Siehe Friedrich Engels: Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft. In: MEW, Bd. 19, S. 228.
- 9 Siehe Herbert Schwab: Die Weiterentwicklung des Marxismus nach 1871 aus der Sicht des Verhältnisses von Theorie und Praxis. In: Protokoll der Marx-Konferenz der Friedrich-Schiller-Universität Jena, September 1983.

- 10 Siehe Herbert Schwab: Bemerkungen zur weiteren Erforschung der politisch-ideologischen Formierung der Arbeiterklasse Deutschlands im letzten Drittel des 19. Jahrhunderts. In: BzG (Berlin) H. 5/1980, S. 657–668 und H. 6/1980, S. 851–866.